



## **FACHEKKURSION 2016 VORBERICHTERSTATTUNG TEIL 1 S. 4**

AUSWERTUNG DER SIMWOOD-BESUCHERBEFRAGUNG AUF DEN KWF-THEMENTAGEN **9**  
AKTUELLES ZU FORSTMASCHINEN **11** | KWF-GREMIEN **20**



Die FTI ist PEFC-zertifiziert, d.h. die Zeitschrift stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
www.pefc.de

Titelfoto:  
Friedbert Bombosch,  
Göttingen

EDITORIAL . . . . .	3
<b>KWF-TAGUNG 2016</b>	
Über 30 Exkursionspunkte auf der KWF-Fachexkursion 2016 . . . . .	4
• Bestandesbegründung / Waldumbau: . . . . .	4
• Flächige Schutzverfahren zur Verhinderung von Wildschäden (Zaun/Gatter) . . . . .	5
• Jungwuchs- und Jungbestandspflege . . . . .	5
• Variantenvergleich vollmechanisierter Läuterungsverfahren . . . . .	6
• Holzernte – Munitionsverdachtsflächen, Nadellangholz . . . . .	6
• Holzernte im stärkeren Holz mit Naturverjüngung . . . . .	7
• Besser sehen mit Gelbglasbrillen, sichere Helmvisiere – Ein Erlebnis-Parcours . . . . .	8
• Fokusthema: Aus-, Fort- und Weiterbildung . . . . .	8
<b>KWF-THEMENTAGE</b>	
SIMWOOD-Besucherbefragung zum Nutzungsinteresse und zur technischen Ausstattung privater WaldeigentümerInnen . . . . .	9
<b>FORSTMASCHINEN &amp; ZUBEHÖR</b>	
Der Prüfausschuss Forstmaschinen und Zubehör tagte in der KWF-Geschäftsstelle . . . . .	11
<b>HOLZLOGISTIK &amp; DATENMANAGEMENT</b>	
ELDAT wird smarter . . . . .	14
<b>ARBEITSVERFAHREN &amp; TECHNIKFOLGEN</b>	
RePlan-Forst . . . . .	17
<b>TERMINE &amp; VERANSTALTUNGSBERICHT</b>	
20. Forstlicher Unternehmertag in Weihenstephan . . . . .	17
Forstfrauen besuchen Ponsse Werk in Finnland . . . . .	17
<b>AUS DEM KWF</b>	
KWF-Entscheidungsgremien tagten im Dezember . . . . .	20
Tagung der GEFFA-Stiftung . . . . .	21
KWF-Mitgliederversammlung am 09.06.2016 . . . . .	21
Veröffentlichung der Geburtstage . . . . .	22
Dr. Silvius Wodarz 85 Jahre . . . . .	22
Impressum . . . . .	23
Wir gedenken . . . . .	24
Wir gratulieren . . . . .	24

## Liebe KWF-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser der FTI,

ich hoffe Sie sind gut ins neue Jahr gestartet und wünsche Ihnen und Ihren Familien für die kommenden Monate alles Gute – Zufriedenheit, Gesundheit, Glück und Erfolg!

2016 ist wieder ein Tagungsjahr – die 17. KWF-Tagung im bayerischen Roding steht an.

Das Motto der Gesamtveranstaltung lautet „Wälder – Menschen – Märkte“ – „Forstwirtschaft nutzt natürlich“. Dabei handelt es sich nicht nur um eine Standortbestimmung für das Cluster Forst & Holz, sondern um eine Botschaft, die wir von Roding aus in die breite Öffentlichkeit tragen wollen.

Die Vorbereitungen sind schon weit fortgeschritten. Ich darf Ihnen bereits verraten, dass wir den Besuchern im Rahmen der Fachexkursion an mehr als 30 Punkten im Gelände vielfältige Technik und Arbeitsverfahren in bewährter Weise demonstrieren werden. Das Ganze ist natürlich nur mit intensiver Unterstützung aller unserer Partner aus dem gesamten deutschsprachigen Raum möglich, denen ich an dieser Stelle bereits ganz herzlich für diese Bereitschaft und den Einsatz danken möchte.

Aber auch auf dem Expo-Gelände sind die Vorbereitungen weit fortgeschritten. Auf einem knapp 7 km langen Rundkurs werden wieder Firmen über ihre breiten Produktangebote informieren. Vom Sicherheitsschuh bis zur Großmaschine, von der Smartphone-App bis zur Akkusäge. Sie als Besucher werden bewährte und neue Produkte in großer Vielfalt finden. Die Aussteller der KWF-Expo werden mit allerhand Innovationen einen umfassenden Überblick über aktuelle Forsttechnik-trends und moderne Forstausrüstung bieten.

Ergänzt wird der Messteil durch zahlreiche Sonderschauen, und an jedem Veranstaltungstag gibt es ein fachliches Vortragsprogramm, das wir gemeinsam mit Partnern gestalten werden.

Die 17. KWF-Tagung verspricht damit, im Jahr 2016 die weltweit größte forstliche Fachveranstaltung zu werden. Gemeinsam mit den Bundesforsten, der Bundeswehr, der Bayerischen Forstverwaltung, den Bayerischen Staatsforsten und weiteren Partnern, die wir mit ins Boot geholt haben, bieten wir ihnen als Besucher und Besucherinnen an den vier Veranstaltungstagen wieder eine Vielzahl echter Highlights.

Darüber hinaus sind Jahresversammlungen, Meisterschaften und Preisverleihungen geplant, über die wir Sie im Einzelnen in den kommenden Ausgaben der FTI und der forstlichen Fachpresse sowie anhand der in den nächsten Wochen und Monaten erscheinenden Tagungsunterlagen informieren werden. Ganz aktuell erfahren Sie immer alles über unsere Internetseite, oder aber Sie können sich auch via Facebook, Twitter etc. informieren lassen!

Besonders einladen möchte ich Sie zur KWF- Mitgliederversammlung am Nachmittag des 9. Juni und zum anschließenden Eröffnungsabend: In rustikaler Atmosphäre lassen wir den ersten Veranstaltungstag ausklingen – bleiben Sie einfach nach dem Messeende noch auf dem Expo-Gelände und feiern Sie mit uns.

Besonders freuen wir uns, dass Bundesminister Christian Schmidt die Schirmherrschaft der Tagung übernommen hat!

Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen in Roding mit Ihnen.

Ihr Robert Morigl

Vorsitzender des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik e.V.



# ÜBER 30 EXKURSIONSPUNKTE AUF DER KWF-FACHEXKURSION 2016

Andreas Forbrig, KWF Groß-Umstadt

**D**en FTI 6 2015 ist das Programm der Fachexkursion der 17. KWF-Tagung in Roding zu entnehmen. Nachfolgend werden einige Exkursionsbilder kurz vorgestellt. Wir wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser bereits vor Erscheinen des ausführlichen Tagungsführers etwas „einzustimmen“. In diesen FTI ist zu lesen über die Themenkomplexe Bestandesbegründung und Jungbestandspflege, Holzernte auf Munitionsverdachtsflächen, Holzernte im stärkeren Holz sowie Fokusthemen zu Arbeitsschutz und Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir setzen die Vorberichterstattung zur Fachexkursion in den FTI-Ausgaben 2 und 3 mit Schwerpunkt Holzernte fort. Autoren der Texte zu den einzelnen Exkursionsbildern sind die jeweils verantwortlichen Vorführer/Vorführerinnen.

## BESTANDESBEGRÜNDUNG / WALDUMBAU:

Manuelle Plätzeaat von Weißtanne und Buche

### Problematik / Verfahren:

Zu Beginn der künstlichen Bestandesbegründung herrschte das Säen vor. Seit dem 14. Jahrhundert haben unsere Vorfahren nachweisbar Saaten ausgeführt.

Die Saat fördert die natürliche Entwicklung der Wurzelbildung und verhindert Wurzeldeformationen („Blumentopf“, „Entenfuß“, „Fliegenklatsche“ etc.), wie sie nicht selten bei der Pflanzung entstehen. Des Weiteren können kleinstandörtliche Besonderheiten bei der Wahl des Saatplatzes berücksichtigt werden. Die Saat fördert die genetische Variation und bietet damit Selektionsprozesse, welche in Zeiten der Klimaänderung von großer Bedeutung sind. Gelingt die Saat, ist sie kostengünstiger als die Pflanzung.

Die manuelle Plätzeaat wird für die plätzwweise Bearbeitung auf empfindlichen Böden und in schwer befahrbaren Lagen angewandt.



### Das Exkursionsbild stellt vor:

Landesbetrieb Wald und Holz NRW  
Schwerpunktaufgabe Waldbau und Forstvermehrungsgut  
Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald  
Norbert Tennhoff, Arnsberg

## FLÄCHIGE SCHUTZVERFAHREN ZUR VERHINDERUNG VON WILDSCHÄDEN (ZAUN/GATTER)

Forstpflanzen unterliegen je nach vorkommenden Wildarten und nach Verbreitung in der Region dem Verbiss, dem Fegen und dem Schälen. Dieses führt zu verzögertem Wachstum, schlechten Wuchsformen, Ausfall von Mischbaumarten und ggf. zu Schäden am Stamm. Im ungünstigsten Falle ist die Stabilität und Existenz ganzer Kulturen gefährdet.

Trotz angemessener Wildbestände kann im Einzelfall – nach Abwägung aller Alternativen (Großpflanzen, Pflanzen in den Schlagabraum) – ein zeitweiliger Schutz der Forstpflanzen durch Gatter oder Zäune geboten sein. Der Erfolg von Verjüngungsverfahren wie der Saat oder auch der großflächigen Naturverjüngung von Lichtbaumarten nach Mastjahren ist in der Regel



nicht ohne entsprechende Schutzmaßnahmen zu gewährleisten.

Es werden unterschiedliche Zauntypen (u. a. Schnellzaun, Hordengatter,...) vorgestellt. Hierbei wird intensiv auf Trassenvorbereitung, Arbeitsverfahren, Arbeitsaufträge, Materialbedarf sowie die jeweiligen Kosten eingegangen.



### Das Exkursionsbild stellt vor:

Niedersächsische Landesforsten  
Niedersächsisches Forstamt Münden  
Ortwin Cichon, Münden

## JUNGWUCHS- UND JUNGBESTANDSPFLEGE

Innovatives Verfahren der Jungbestandspflege mit dem Spacer

### Waldbauliche Chancen, Einsatzmöglichkeiten und technische Umsetzung - Ein System mit Zukunft

Ziel eines Pflegeeingriffs ist die Erziehung von stabilen jungen Waldbeständen in bestmöglicher Qualität und deren Schutz vor Schäden durch eine bedrängende Begleitvegetation. Jede Fläche verlangt je nach Ausgangssituation eine individuelle Behandlungsstrategie. Das vorgestellte Arbeitsgerät der Spacer (Husqvarna FBX 535) und die damit verbundene Arbeitsmethode ist eine situationsangepasste, technische Alternative zu bereits vorhandenen Arbeitstechniken.

Mit dem vorgestellten methodischen Rüstzeug ist es möglich, je nach waldbaulicher Eigentümerzielsetzung, unterschiedlicher Eingriffsstärke oder Regelung der Konkurrenzsituation, die notwendigen Eingriffe durchzuführen. Die dazu entwickelten Planzeiten stellen eine treffsichere und praxisgerechte Planungsgrundlage dar.

### Vorgestellt werden:

- ▶ stichprobenartige Erfassung des waldbaulichen Ist-Zustandes
- ▶ Gliederung der Flächen durch Anlage von Begehungspfaden, die später als Rückegassen gemäß dem jeweiligen Zertifizierungssystem übernommen werden können, unter Zuhilfenahme von Richtlasertechnologie
- ▶ technische Umsetzung von waldbaulichen Zielsetzungen mit dem Spacer
- ▶ stichprobenartige Qualitätskontrolle nach Abschluss der Maßnahme



Die vorhandenen Planzeiten ermöglichen zudem ein effizientes Controlling. Die Produktivität des Verfahrens wurde im Auftrag des Landesbetrieb Wald und Holz NRW intensiv von der Georg-August Universität Göttingen (Abteilung Arbeitswissenschaft und Verfahrenstechnologie – ifa – ) untersucht.

### Das Exkursionsbild stellt vor:

Landesbetrieb Wald und Holz NRW  
Lehr- und Versuchsforstamt Arnberger Wald  
Forstliches Bildungszentrum  
Verena Kohnen, Arnberg



## VARIANTENVERGLEICH VOLLMECHANISIERTER LÄUTERUNGSVERFAHREN



Junge und häufig deutlich überbestockte Kippenwälder im südlichen Brandenburg weisen gravierende Pflegerückstände auf. Dies betrifft neben angehenden Kiefernstangenhölzern mittelfristig auch Eichenjungbestände. Für deren Pflege (Gassenanlage, Mischungsregulierung, Begünstigung von Z-Baumanwärtern) mit neuartigen Holzernetechnologien fehlen bisher Untersuchungen, die neben der Arbeitsproduktivität auch ökologische Auswirkungen (Boden-, Bestandsschäden, Nährstoffhaushalt) in eine

ganzheitliche Bewertung einbeziehen. Daher wurden praxisrelevante Arbeitsverfahren getestet, die einerseits eine oberirdische Vollbaumnutzung praktizieren (Hackschnitzelvollernter; Harvester mit Fäller-Bündler-Aggregat). Andererseits ermöglichten zwei weitere Holzernetechnologien mit Kurzholzaushaltung den Verbleib von Nadeln und Feinreisig im Bestand (Harvester; Energieholzharwarder auf Basis des Forwarders).

### Ökologische Untersuchungen

- ▶ Bodenverdichtung
- ▶ Nährstoffentzug durch Holzernete
- ▶ Holzernete-, Rückeschäden

### Ökonomische Untersuchungen

- ▶ Arbeitszeitstudien (Ableitung der technischen Arbeitsproduktivität)
- ▶ Deckungsbeitragskalkulationen
- ▶ Sensitivitätsanalysen in Abhängigkeit von Preis und Sortimentwahl

### Das Exkursionsbild stellen vor:

Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e.V. in Finsterwalde (FIB)  
Landesbetrieb Forst Brandenburg (LFB)  
Maschinenhof Doberlug-Kirchhain  
Raul Köhler, Finsterwalde  
Christian Ertle, Finsterwalde  
Steffen Ruick, LFB

## HOLZERTE – MUNITIONSVERDACHTSFLÄCHEN, NADELLANGHOLZ

### Holzernte auf Kampfmittelverdachtsflächen

Das Land Brandenburg ist das am stärksten mit Kampfmitteln belastete Bundesland. Allein im Landeswald fallen ca. 120.000 ha unter Kampfmittelverdacht. Es besteht ein hohes Gefährdungspotenzial – Kampfmittelbelastung im forstlichen Handeln, dargestellt in Kampfmittelverdachtsflächenkarten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes.

Seit 2007 werden die Landeswaldflächen durch den Landesbetrieb Forst Brandenburg systematisch nach Gefahren durch Kampfmittel in den Pflegeblöcken in Kooperation mit dem KMBD untersucht. Hierfür wurden in den vergangenen 9 Jahren fast bis zu 10,00 Mio. € (brutto) eingesetzt und somit ca. 57.000 ha Landeswald auf eine Gefährdung eingeschätzt und mehr als 251 Tonnen Kampfmittelfunde entsorgt. Durch diese Untersuchung konnten 30.122 ha (ca. 53 %) aus dem Kampfmittelverdacht entlassen werden. 26.830 ha gelten weiter als kampfmittelbelastet. Um die weiterhin als kampfmittelbelastet geltenden Flächen im Landeswald zu dezimieren, beauftragt

der LFB als Einzelmaßnahmen seit 2010 vollflächige Absuchen und Flächenräumungen. Somit konnten bisher weitere 940 ha durch den KMBD als kampfmittelfrei erklärt werden.

Aufgabenwahrnehmung zur Kampfmittelberäumung durch den KMBD nach Vereinbarung mit dem LFB. Zur Auftragsausführung werden private Kampfmittelräumfirmen nach Durchführung einer Ausschreibung der zu erbringenden Leistung eingesetzt.

**KMBD:** bergen, transportieren, lagern und vernichten

**Kampfmittelräumfirmen:** suchen, angraben und freilegen von Kampfmitteln unter zur Hilfenahme von (nur zur Suche beauftragt) Forstwirten als Räumstellenhilfskräfte

Das Suchen von Kampfmitteln erfolgt ausschließlich unter Fachaufsicht des KMBD.

Effekt der Gesamtkonstellation, nicht nur des Einsatzes von Forstwirten als Räumstellenhilfskräfte ist, dass

bei Einsparung von Haushaltsmitteln mehr Landesfläche kampfmittelfrei in die uneingeschränkte forstliche Bewirtschaftung überführt werden kann.

Im Landeswald werden auch auf Flächen, die für den Holzeinschlag freigegeben sind, aber als Kampfmittelverdachtsflächen gelten, geschützte Spezialmaschinen in dem Leistungsmodell Fällen und Rücken in einem verknüpften Arbeitsprozess eingesetzt. Hier kommen technische Modifikationen der Maschinenkombination Harvester und Forwarder zum Einsatz. Hierbei wurde durch ein privates Unternehmen ein explosionsgeschütztes Logistikkonzept für Beräumungsunterstützung und Waldbewirtschaftung auf munitionsbelasteten Flächen erarbeitet und zur Anwendung gebracht.

### Das Exkursionsbild stellt vor:

Landesbetrieb Forst Brandenburg  
Reinhard Eilemann, Hangelsberg

# HOLZERTE IM STÄRKEREN HOLZ MIT NATURVERJÜNGUNG

Teilmechanisierte Laubstarkholzernte unter Einsatz eines digitalen Warnsystems – Ausführung auf empfindlichen Standorten im Laub (BHD 40 – 60 cm)

## Die Herausforderung

Die Bereitstellung von Buchenstammholz unterliegt zunehmend schwierigeren Bedingungen. Feuchtere und wärmere Winter, verlängerte Vegetationszeiten, längerer Laubhang, vorgezogene Brutzeiten, etc. führen zu einer verkürzten Einschlagssaison für Laubholz mit steigenden Einschränkungen. Gleichzeitig verlangt die Kundschaft eine frühzeitige Holzbereitstellung. Die Aspekte der Arbeitssicherheit verlangen ein hohes Maß an Professionalität und Sorgfalt um starkes Laubstammholz im Laub einschlagen zu können.

Diese veränderten Bedingungen haben in den letzten Jahren dazu geführt, auch Laubstarkholz hochmechanisiert zu ernten. Aktuell soll die Bodenschonung noch verbessert, auf bodenökologisch empfindlichen Standorten gearbeitet und das Zeitfenster für die Aufarbeitung und Bringung verlängert werden.

## Das Vorgehen bei teilmechanisierter Laubstarkholzernte

Um die Arbeitsspitzen, insbesondere bei den entscheidenden Frühlieferungen brechen zu können, hat Hes-

sen-Forst Technik gemeinsam mit den Forstämtern ein teilmechanisiertes Ernteverfahren für Laubstarkholz entwickelt und erprobt. Hierbei wird ausschließlich innerhalb der Kranzone des Harvesters gearbeitet.

Zum Verfahrensablauf gehört die individuelle Baumansprache durch einen Forstwirt der die Fällrichtung festlegt, motormanuell die Fällung durch das Beischneiden der Wurzelanläufe die Fallkerbanlage vorbereitet. Die eigentliche Fällung und Aufarbeitung im belaubten Zustand erfolgt in diesem Fall durch einen Baggerharvester Atlas Kern T 30 mit extrabreiten Kettenlaufwerken.

Auf den bodenökologisch empfindlichen Buchenstandorten erfolgte die Rückung mit einem speziell ausgestatteten Rückezug Ponsse Buffalo; eine zusätzliche Lastverteilung wird dabei durch eine Verbreiterung der Aufstandsfläche der Maschine erreicht.

## Die Arbeitssicherheit

Aufgrund der erhöhten Gefährdung der Mitarbeiter beim kombinierten motormanuellen und hochmechanisierten Einsatz sowie beim Einschlag

von starkem Holz im Laub, wird ein fortschrittliches digitales Warnsystem eingesetzt.

## Das Exkursionsbild stellt vor:

Hessen-Forst Technik,  
Markus Müller, Bebra



Harvester bei der Fällung des vorbereiteten Baumes



Nach der Fällung, Stamm wird aus der Verjüngung geholt

## Vollmechanisierte Stehendentnahme in Mischbeständen mit Harvester Atlas Kern T 40 (bis BHD 70 cm); Rücken mit Forwarder/Klemmbankschlepper

Die hochmechanisierte Holzernte mit Baggerharvestern die eine Stehendentnahme über Verjüngung erlauben, wird bei den Bayerischen Staatsforsten zusehends von forstlichen Praktikern nachgefragt.

Deren waldbaulichen Bemühungen und Ergebnisse zeigen sich in zielgerichtet gelungenen, ästhetisch ansprechenden Waldbildern. Entsprechend den waldbaulichen Vorgaben werden die (Natur)Verjüngungen nicht abrupt abgedeckt, sondern nach und nach in mehrfachen Hiebsmaßnahmen nachgelichtet.

Da diese Nachrichtung mit Hilfe der Stehendentnahme erfolgt, bleibt der Stolz des Waldbauers, also die

gelungene Verjüngung weitgehend schadfrei erhalten.

Voraussetzung für dieses Aufarbeitungsverfahren ist eine planmäßige Erschließung mit Rückegassen mit einem Abstand von maximal 30 m und einer noch mit Raupenfahrwerk befahrbaren Hanglage.

Nachdem sich das Aufarbeitungsverfahren in Nadelholzendnutzungen sehr gut bewährt hat, wenden die Forstbetriebe das Verfahren zusehends auch in Laubmischbeständen an.

## Das Exkursionsbild stellen vor:

Bayerische Staatsforsten AöR  
ForsttechnikBaySF  
Rückebetrieb Drexler  
Bruno Starke, Bodenwöhr



## BESSER SEHEN MIT GELBGLASBRILLEN, SICHERE HELM-VISIERE – EIN ERLEBNIS-PARCOURS



Stolperunfälle gehören zu den häufigsten Unfallursachen im Wald, wobei das Helmvisier häufig die Sichtverhältnisse erheblich (bis mehr als 50%) verschlechtert. Durchlaufen Sie einen Parcours zu einem Exkursionsbild und erleben Sie, wie Sie mit einer gelb getönten Brille besser sehen. Daneben werden Sie aufgeklärt, dass viele Helmvisiere zudem nur einen ungenügenden mechanischen Schutz bieten. Ein zurückschnellender Ast kann trotz Visier Jochbein oder Zähne brechen, etwas, was pro Arbeitstag in der BRD 10 Mal passiert. Handlungsbedarf ist angesagt, das „Wie“ wird gezeigt.

### Das Exkursionsbild stellt vor:

HAWK Fakultät Ressourcenmanagement  
Friedbert Bombosch, Göttingen

## FOKUSTHEMA: AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

Ausbildungsschwerpunkte und -inhalte zum geprüften Forstmaschinenführer mit Harvester Simulator

Laut Bundeswaldinventur<sup>1</sup> werden jährlich 76 Millionen Festmeter Holz in Deutschland geerntet. Die Nutzung erfolgt durch den Einsatz von Waldarbeitern mit Motorsägen und immer in Verbindung mit Forsttechnik. Der größere Anteil wird mittlerweile hochmechanisiert geerntet.

Die Waldarbeit wird durch die Technisierung rationeller, es steigen aber die Anforderungen an die Einsatzorganisation und an die Bediener.

Der Ausbildungsberuf zur Forstwirtin/zum Forstwirt kann den Anforderungen nur zum Teil gerecht werden, daher wurde im Juli 2009 die „Bundesverordnung über die Anforderungen in der Prüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Forstmaschinenführer/Geprüfte Forstmaschinenführerin“<sup>2</sup> in Kraft gesetzt.

In den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Sachsen und Brandenburg werden seitdem Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung und die Prüfungen<sup>3</sup> durchgeführt.

Im Rahmen der Fachexkursion auf der KWF Tagung 2016 wird der Landesbetrieb Forst Brandenburg die Fortbildung zur Geprüften Forstmaschinenführerin/zum Geprüften Forstmaschinenführer vorstellen.

### Quellen:

- 1 Der Wald in Deutschland- Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur, BMEL, 2014
- 2 Verordnung über die Anforderungen in der Prüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfter Forstmaschinenführer/Geprüfte Forstmaschinenführerin, www.juris.de, 13.11.2015
- 3 Untersuchung über die Anwendung der Bundesverordnung Forstmaschinenführer/in, Qualifizierungsfonds Forstwirtschaft e.V., Februar 2013



### Das Exkursionsbild stellt vor:

Landesbetrieb Forst Brandenburg  
Enrico Backs, Kunsterspring

# SIMWOOD-BESUCHERBEFRAGUNG ZUM NUTZUNGS- INTERESSE UND ZUR TECHNISCHEN AUSSTATTUNG PRIVATER WALDEIGENTÜMERINNEN

Nadine Karl, KWF Groß-Umstadt

**V**om 16. 10. 2015 bis 17. 10. 2015 fanden im niedersächsischen Groß-Heins die 3. KWF-Thementage mit dem Schwerpunkt „Kleiner Wald – was tun? – Nachhaltige Bewirtschaftung kleiner Waldflächen“ statt. Da sich fast die Hälfte (48%) der gesamten Waldfläche Deutschlands in privater Hand befindet und in diesen die Nutzungen unter dem nachhaltig nutzbaren Potenzial liegt, gibt es hier noch Mobilisierungsreserven, um die es im Projekt SIMWOOD geht.

Die Autorin, die im KWF das von der EU geförderte Projekt SIMWOOD bearbeitet, mit dem das Ziel der Ansprache privater WaldeigentümerInnen und die Motivierung zu verstärkten Nutzungen verfolgt wird, interviewte eine Stichprobe zufällig ausgewählter BesucherInnen aus dem Privatwald auf den 3. KWF-Thementagen. Ziel dieser Befragung war es, mehr über das Nutzungsinteresse und die technische Ausstattung sowie die Qualifizierung dieser Waldeigentümer zu erfahren.

Insgesamt wurden 96 Personen interviewt. Im Folgenden werden erste Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

## Charakterisierung der WaldeigentümerInnen

Die Befragung erfolgte mündlich auf den Thementagen anhand eines strukturierten Interviewfragebogens. 92% der Befragten waren männlich und nur 8% weiblich. Des Weiteren waren 60% der Befragten über 50 Jahre (Abb. 1). Die befragten WaldeigentümerInnen kamen deutschlandweit aus unterschiedlichen Bundesländern, viele natürlich aus der näheren Umgebung, dem norddeutschen Tiefland.

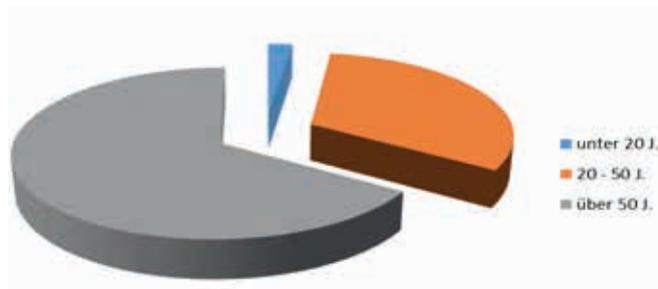


Abb. 1: Alter der befragten Personen

Die durchschnittliche Größe der Wälder der befragten Personen liegt bei 29 ha. 75% der befragten Personen sind Mitglied eines Forstlichen Zusammenschlusses (z. B. einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) oder Waldbesitzervereinigung (WBV)). Die durchschnittliche Waldfläche der Befragten liegt damit deutlich über dem deutschen Durchschnitt von unter 3 ha. Vermutlich aufgrund der Größe ihres Waldeigentums sind diese WaldbesitzerInnen recht aktiv und gut organisiert.

## Beschreibung des Waldeigentums

Die Personen wurden nach den natürlichen Verhältnissen ihrer Wälder befragt. So wurden bei der Baumartenzusammensetzung die nadelholzdominierten Wälder mit 48% am häufigsten genannt. Laubholzdominierte Wälder wurden mit einem Prozentsatz von 12% angeführt. Mischbestände sind mit einem Umfang von 40% vorhanden. Dies entspricht in etwa dem deutschlandweiten Durchschnitt. In ganz Deutschland ist über die Hälfte der Waldfläche mit Nadelholz bestockt.

Weiterhin wurden die WaldeigentümerInnen nach dem Alter Ihrer Wälder befragt (Abb. 2). Wie in der nachfolgenden Graphik deutlich wird, sind alle Altersklassen annähernd gleichmäßig vorhanden.

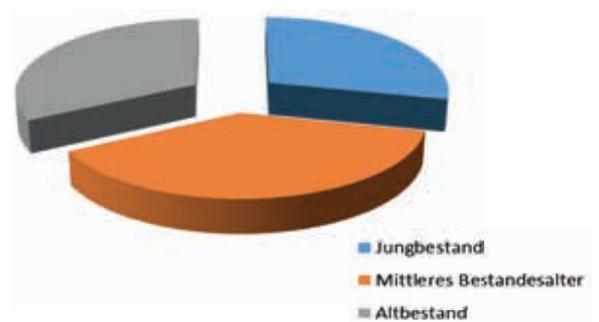


Abb. 2: Altersklassen

## Zur Art der Waldnutzung

Die Umfrage ergab, dass sehr viele BesucherInnen Holz in ihrem Wald nutzen. Daher wurde gezielt nach der Feinerschließung (Abb. 3) gefragt. Beinahe 70% der Personen bejahten, dass ihre Wälder eine Feinerschließung mit Rückegassen, Maschinenwegen oder Seiltrassen aufwiesen. Allerdings gaben die übrigen 25% der Befragten an, dass ihr Wald keine Erschließungslinien aufweise, was vor allem typisch ist für extrem kleinparzelliertes Waldeigentum.

Auf die Frage nach der Art der Waldnutzung gaben 95% der Personen an, dass sie in ihrem Wald Holz nutzen (Abb. 4). Dabei wurde Brennholz von 42% der Befragten und Stammholz von 37% genannt, in 29% der Fälle wurde angegeben, dass Industrieholz ausgehalten werde. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen erlaubt, daher ergibt sich eine Prozentzahl von über 100. Vermutlich werden Stamm- und Industrie gemeinsam über

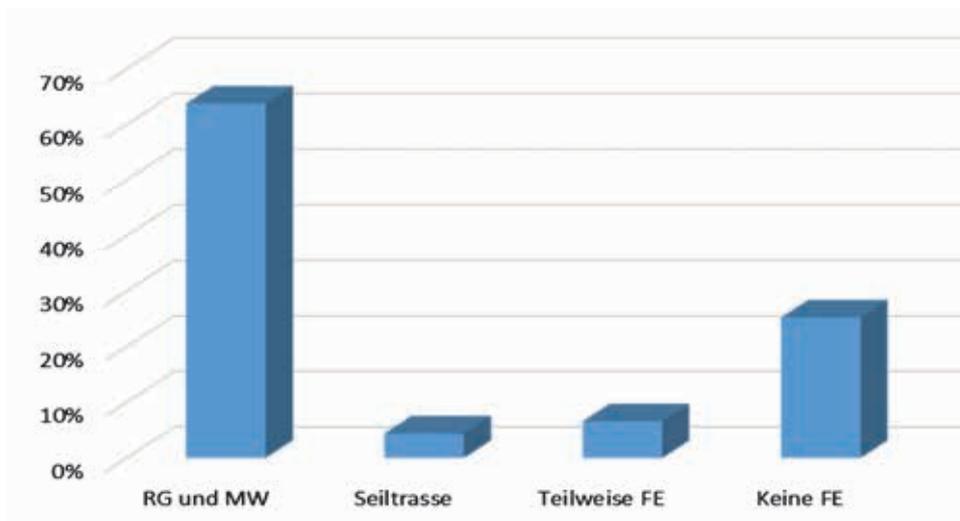


Abb. 3:  
Feinerschließung

den Forstlichen Zusammenschluss vermarktet, und das restliche anfallende Material wie z. B. die Kronen werden als Brennholz für den Eigenbedarf genutzt (Abb. 4).

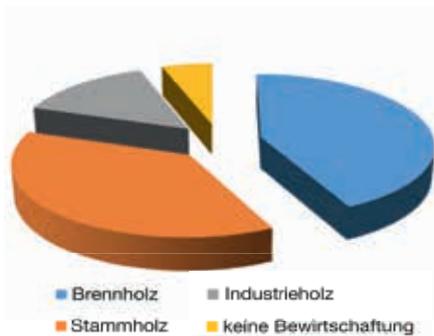


Abb. 4: Holznutzung

## Technische Ausstattung der WaldeigentümerInnen

Eine wichtige Frage ist, welche Ausrüstung, Geräte und Maschinen die WaldeigentümerInnen selbst besitzen. Am häufigsten verfügen die WaldeigentümerInnen über eine Motorsäge (96%), einen Freischneider (84%) und in 80% auch über einen Schlepper (Auch hier waren Mehrfachnennungen erlaubt). Das zeigt, dass es sich um technisch sehr gut ausgestattete WaldeigentümerInnen handelt. Erfreulicherweise besitzen beinahe alle Motorsägenanwender auch eine entsprechende Persönliche Schutzausrüstung (PSA).

Befragte mit eigenem Schlepper erbringen beinahe zu 100% Eigenleistung bei der Waldarbeit. Die Seilwinde (17%) wird häufig zur Unterstützung der Waldarbeit herangezogen. Es scheint zu überraschen, dass auch

von einer professionellen Ausstattung (14%) berichtet wird, was dadurch zu erklären ist, dass einige der Befragten Waldeigentümer und Forst-Unternehmer sind. Mit einer professionellen Ausstattung ist der Besitz eines Rückewagens oder einer weiteren Forstspezialmaschine gemeint. Über 85% der teilnehmenden Personen besitzen einen Motorsägenschein. Die Personen, die keinen Motorsägenkurs besucht haben, sind oft schon älter oder gaben an, ihren Wald nicht selbst zu bewirtschaften. Die Frage, „ob Arbeiten im Wald durch Eigeninitiative oder durch Forstunternehmen durchgeführt werden“, wurde häufig mit „unterstützt durch Forst-Unternehmer“ beantwortet. Die meisten Arbeiten (65%) werden jedoch vom Waldbesitzer selbst durchgeführt.

## Interesse an forstlichen Informationen bzw. Bildungsbedarf

Auf die Fragen, was die Besucher besonders/am meisten an den KWF-Thementagen interessiert habe, gaben 40% an, dass es das umfangreiche Gesamtangebot, also die Gesamtveranstaltung war, wegen der sie nach Groß-Heins gekommen sind. 23% antworteten, dass Sie sich bei den Ausstellern über deren Produktangebote informieren wollten, 36% nannten die Praxisvorführungen, und 32% gaben an, dass sie gezielt wegen der Informations- und Diskussionsforen angereist seien.

Für das KWF besonders interessant war, dass 75% der befragten Personen angaben, das KWF schon vor den Thementagen zu kennen und dessen In-

formationsangebote genutzt zu haben. Deshalb sind sie mit einer klaren Erwartungshaltung zu den Thementagen gekommen. Die typische Dreiteilung von Ausstellung, Vorführungen und Informations- und Diskussionsforen war ihnen bekannt und wurde positiv herausgestellt.

Nur etwa die Hälfte der befragten Personen gab an, dass sie regelmäßig an Bildungsangeboten teilnehmen. Die andere Hälfte bekundet kein Interesse. Hier stellt sich die Frage nach den Ursachen. Als Grund gaben 23% an, dass keine passenden Bildungsmöglichkeiten bekannt seien, 7% der Personen hatten kein Interesse und 27% gaben an, schon gut geschult zu sein. Wenn ihnen entsprechende Angebote bekannt wären, würden sie gerne teilnehmen. Daraus kann ein hohes Interesse und ein großer Bildungsbedarf abgeleitet werden. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in der forstlichen Bildung scheint es daher noch Handlungsbedarf zu geben.

## Zum weiteren Vorgehen

Um die mittelfristige Wirkung der Thementage auf die Motivation der EigentümerInnen von Kleinwaldflächen zu erfassen, soll derselbe Personenkreis in einem halben Jahr erneut befragt werden. Durch die erste Besucherbefragung wurde der momentane Zustand der WaldeigentümerInnen hinsichtlich der Bewirtschaftung ihrer Wälder erfasst. Im zweiten Fragebogen im Sommer dieses Jahres wird nachgefragt, ob sich an ihrer Einstellung etwas geändert hat.

# DER PRÜFAUSSCHUSS FORSTMASCHINEN UND ZUBEHÖR TAGTE IN DER KWF-GESCHÄFTSSTELLE

Günther Weise, KWF Groß-Umstadt

**A**m 16. und 17. Dezember traf sich der KWF-Prüfausschuss Forstmaschinen zu seiner zweiten und letzten Sitzung im Jahr 2015. Die Mitglieder wurden von der Geschäftsführenden Direktorin, Frau Professor Seeling in den Räumen der KWF-Geschäftsstelle begrüßt und durch den ersten Sitzungstag begleitet. Die Ingenieure des KWF hatten für die Sitzung eine Anzahl interessanter Maschinen inspiziert und legten dem Ausschuss zum Sitzungstermin die Dokumentationen ihrer Arbeit zur Zertifizierung für die begehrten KWF-Siegel vor.

Drei Großmaschinen – davon zwei Forwarder und ein Harvester – hatten sich der Prüfung durch das KWF gestellt. Die Forwarder Rottne F 13 C und Ponsse Elk stellen dabei im Wesentlichen Weiterentwicklungen bewährter und geprüfter Technik dar. Hinzuweisen ist bei dem Forwarder von Rottne auf die allerdings schon länger bekannte Hinterwagenlenkung, mit der vor allem die Wendigkeit der Maschine erhöht wird.

Der Harvester Komatsu 911, das Volumenmodell von Komatsu, wurde dagegen einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen. Neben einer generellen Überarbeitung aller Bedienelemente und der Kabine und einem Facelift im Design ist bei dieser Maschine besonders die neu gestaltete Hydraulikanlage hervorzuheben, die auf ein deutlich aufwändigeres System mit 3 Pumpen (gedacht meist als Aggregatpumpe, Kranpumpe und Fahrpumpe) umgestellt wurde. So soll sich ein besseres Ansprechverhalten der Arbeitswerkzeuge und durch die an den Bedarf von Aggregat und Kran angepassten Druckniveaus ein energieeffizienterer Maschinenbetrieb ergeben. Hervorzuheben ist nicht zuletzt der Abgasstandard von Euro IV mit vor allem weiter verringerten Stickoxyd-Emissionen, den Komatsu seiner Maschine mitgibt.



Der Prüfausschuss Forstmaschinen & Zubehör mit der Geschäftsführenden Direktorin, Frau Prof. Dr. Ute Seeling und Mitarbeiter der KWF-Geschäftsstelle während der Ausschusssitzung in der KWF-Geschäftsstelle

Foto Weise

Weiterhin wurden von Tajfun die Seilwindentypen EGV 45A/AHK, EGV 55A/AHK, EGV 65A/AHK und EGV 85A/AHK sowie von Unterreiner der Rückeanhänger Forest Master RW 16 zur Prüfung vorgestellt.

Das letzte Prüfobjekt dieser Prüfausschusssitzung bildete die stationäre Traktionshilfswinde Bauart ecoforst T-winch 10.1. Dieses relativ neue Traktionshilfswindensystem besteht aus einer am Oberhang stationär aufgestellten Traktionshilfswinde, an die unterschiedliche Arbeitsmaschinen angehängt werden können. Für den Anwender ergibt sich dadurch eine größere Einsatzflexibilität seiner Arbeitsmaschinen; zudem muß das Windengewicht nicht im Einsatz bergauf oder bergab gefahren werden. Besonders beeindruckt haben die Prüfer die sehr große Konstanz

der eingestellten Unterstützungskraft, sei es bei Bergauf- oder Bergabfahrt und das gut durchdachte Maschinenkonzept. Für Einsatzfälle, welche dauernd die Maximalzugkraft erfordern, erscheint eine Erhöhung der Motorleistung sinnvoll.

## Die Prüfobjekte im Einzelnen

Unter der Leitung des Obmanns LFD Ralf Brümmel prüften die Mitglieder des Prüfausschusses insgesamt folgende Maschinen:

### Für das KWF-Prüfsiegel „Profi“:

- ▶ Forwarder „Rottne F 13 C“
- ▶ Forwarder „Ponsse Elk“
- ▶ Harvester „Komatsu 911 Modell 2015“

- ▶ Rückeanhänger Typ „Forest Master RW 16“ Bauart Unterreiner
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „EGV 45A/AHK“ Bauart Tajfun

- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „EGV 55A/AHK“ Bauart Tajfun
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „EGV 65A/AHK“ Bauart Tajfun
- ▶ Rückeseilwinde für den Dreipunktanbau Typ „EGV 85A/AHK“ Bauart Tajfun

## Für das KWF-Prüfsiegel „Test“:

- ▶ Stationäre Traktionshilfswinde „T-Winch 10.1“ Bauart ecoforst

Alle Prüfobjekte haben die KWF-Prüfungen mit Erfolg durchlaufen. Für einige Prüfobjekte wurden Auflagen erteilt, die vor Prüfabschluss noch zu erfüllen sind.

*Die kommende Sitzung des Prüfungsausschusses findet am 18. und 19.05.2016 in Hambrücken statt. Sie bildet die letzte Gelegenheit zur Maschinenprüfung vor der KWF-Tagung.*



Harvester  
„Komatsu 911 Modell 2015“

Foto Weise



Rückeanhänger Typ „Forest Master RW 16“  
Bauart Unterreiner

Werkbild Unterreiner



Forwarder „Rottne F 13 C“

Foto Burk



Forwarder „Ponsse Elk“

Foto Dietz



Werkbild Tajfun

Rückeseilwinde „Tajfun 45 EGV A/AHK“



Werkbild Tajfun

Rückeseilwinde „Tajfun 55 EGV A/AHK“



Werkbild Tajfun

Rückeseilwinde „Tajfun 85 EGV A/AHK“



Rückeseilwinde „Tajfun 65 EGV A/AHK“

Werkbild Tajfun



Traktionshilfswindensystem „T-winch 10.1“ Bauart ecoforst

Foto Weise

## ELDAT WIRD SMARTER

Marius Kopetzky, KWF Groß-Umstadt

**M**it einjähriger Verspätung startet nun die Anpassung des Standards für den „elektronischen Datenaustausch von Holzdaten“ (ELDAT) an die neuen Bedürfnisse der Forst- und Holzbranche. Koordiniert durch das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF) gemeinsam mit den Projektpartnern Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V. (DFWR) und Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V. (AGR) haben sich Forst und Holz zusammen getan und den Standard erneut in die Hand genommen. Gemeinsam schufen sie das Projekt „ELDATsmart – Verbesserung von Syntax und Semantik im ELDAT-Standard zur Vereinfachung von Datenaustausch und Nutzung“.

ELDATsmart ist ein Baustein von WALD 4.0. Darunter werden alle Projekte vom KWF zusammengefasst die dem „Industrie 4.0“-Konzept entsprechen. Hiermit sollen durch verschiedene Teilprojekte alle Aspekte der modernen nachhaltigen Forstwirtschaft abgedeckt werden, die unter den Schlagworten „Ökologie“, „Ökonomie“ und „Soziales“ bekannt sind.

### Defizite beseitigen – grundsätzliche Struktur im Wesentlichen beibehalten

Umfragen in den vergangenen Jahren hatten gezeigt, dass der Standard in der Branche angenommen wird und die definierten Austauschformate von den Großbetrieben in betrieblichen Logistikanwendungen umgesetzt werden. Gleichzeitig wurden aber auch verschiedene Defizite von Seiten der Forst- und Holzwirtschaft festgestellt. Insbesondere wurde der hohe Abstimmungsbedarf zwischen den Anwendern durch das sogenannte „Warenkorbprinzip“ als entscheidendes Hemmnis für eine noch größere Akzeptanz hervorgehoben. Die Anwender wünschten sich stärker definierte Eingabefelder, wodurch Absprachen zwischen Holzanbieter und -abnehmer vereinfacht würden. Man kam jedoch zu der Ansicht, dass der Standard in seiner grundsätzlichen Struktur nicht zu sehr verändert werden sollte, um auch weiterhin bereits realisierte Anwendungen zu ermöglichen und damit Kosten bei den Nutzern durch neuerliche Anpassung der internen EDV so gering wie möglich zu halten. Dennoch sollen die Grundgedanken von Industrie 4.0 durch eine intelligente Verknüpfung von Geschäftsprozessen in der Holzlogistik und eine ressourceneffiziente Prozessgestaltung in den Standard aufgenommen werden. Daneben soll der Wunsch, zusätzliche An-

forderungen zu erfüllen, wie z. B. eine Integration der Holztransportlogistik und die Einbeziehung von Polterinformationen durch fotooptische Vermessungsverfahren, umgesetzt werden. Nicht zuletzt soll auch eine Kompatibilität mit dem internationalen XML-Standard PapiNet, ursprünglich entwickelt durch ein Konsortium globaler Papierhersteller (z. B. UPM, SCA, StoraEnso, NorskeSkog) sowie namhafter Papierverarbeiter für den Austausch von elektronischen Dokumenten entlang der Papier-Lieferkette, gewährleistet werden.

### Standard auch für kleine und mittlere Waldbesitzer und Unternehmen

Das von der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) geförderte Projekt sieht darüber hinaus aber noch weitere Punkte vor. So sollen besonders die kleinen und mittleren Waldbesitzer und Unternehmen in die Lage versetzt werden ohne aufwändige und teure EDV-Implementierung den Standard zu nutzen, um stärker am Holzmarkt partizipieren zu können. Um dies zu erreichen, wird nicht mehr der klassische Warenkorb in den Vordergrund gestellt, sondern vielmehr die einzelnen Prozesse und Meldungen entlang der Holzbereitstellungskette (Abbildung 1).

Hierfür soll ein ELDATsmart-Viewer erstellt werden, der es den Nut-

**H**err Marius Kopetzky studierte Forstwissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen und schloss dort mit dem Master of Science in Holzbiologie und -technologie ab.

Nach rund fünf Monaten bei der Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher wechselte Herr Kopetzky im Dezember 2015 zum KWF, um dort die Projektkoordination für ELDATsmart zu übernehmen.  
E-Mail: [marius.kopetzky@kwf-online.de](mailto:marius.kopetzky@kwf-online.de)



zern erlaubt, die zusammengestellten digitalen Austauschmeldungen bildlich aufbereitet zu betrachten. Zudem werden Masterdokumente erstellt, mit Hilfe derer eine grundlegende, aber ausreichende Kommunikation zum Holzhandel gesichert ist. Darüber hinausgehende, spezifischer abgestimmte Dokumente können jedoch von den etablierten Marktteilnehmern weiterhin genutzt werden. Damit wird ELDAT auf die Ebene eines „intelligenten“ Standards gehoben und beide Anforderungen – Universalität durch Warenkorb und Eindeutigkeit durch Standardprozesse – miteinander verbunden.

Auch dem Trend in der mobilen und smarten Kommunikation wird Rechnung getragen. Spezielle Apps unterstützen zukünftig die zügige Kommunikation zwischen allen Partnern der Holzbereitstellungskette.

## User Group Meeting

Bei einem ersten Treffen interessierter Anwender (User Group Meeting) am 9. Februar 2016 in Würzburg sollen nun noch einmal zeitnah die Anforderungen der Benutzer gesammelt und diskutiert werden. Die Überarbeitung des

Standards eröffnet eine Fülle an möglichen Justierungen, deren Notwendigkeit und Machbarkeit nun diskutiert werden müssen. Zur Teilnahme aufgerufen sind alle Kettenglieder der Holzbereitstellung, vom Waldbesitzer, über den Logistiker bis hin zum Sägewerk. Als unerlässlicher Bestandteil in diesem Bereich sind zudem auch Software-Anbieter angesprochen, die für die Umsetzung des ELDAT-Standards in betriebliche ERP-Systeme zuständig sind. Denn um den ELDAT-Standard reibungslos in den derzeitigen Trend zur Industrie 4.0 einzufügen, bedarf es der Mitsprache aller beteiligten Akteure.

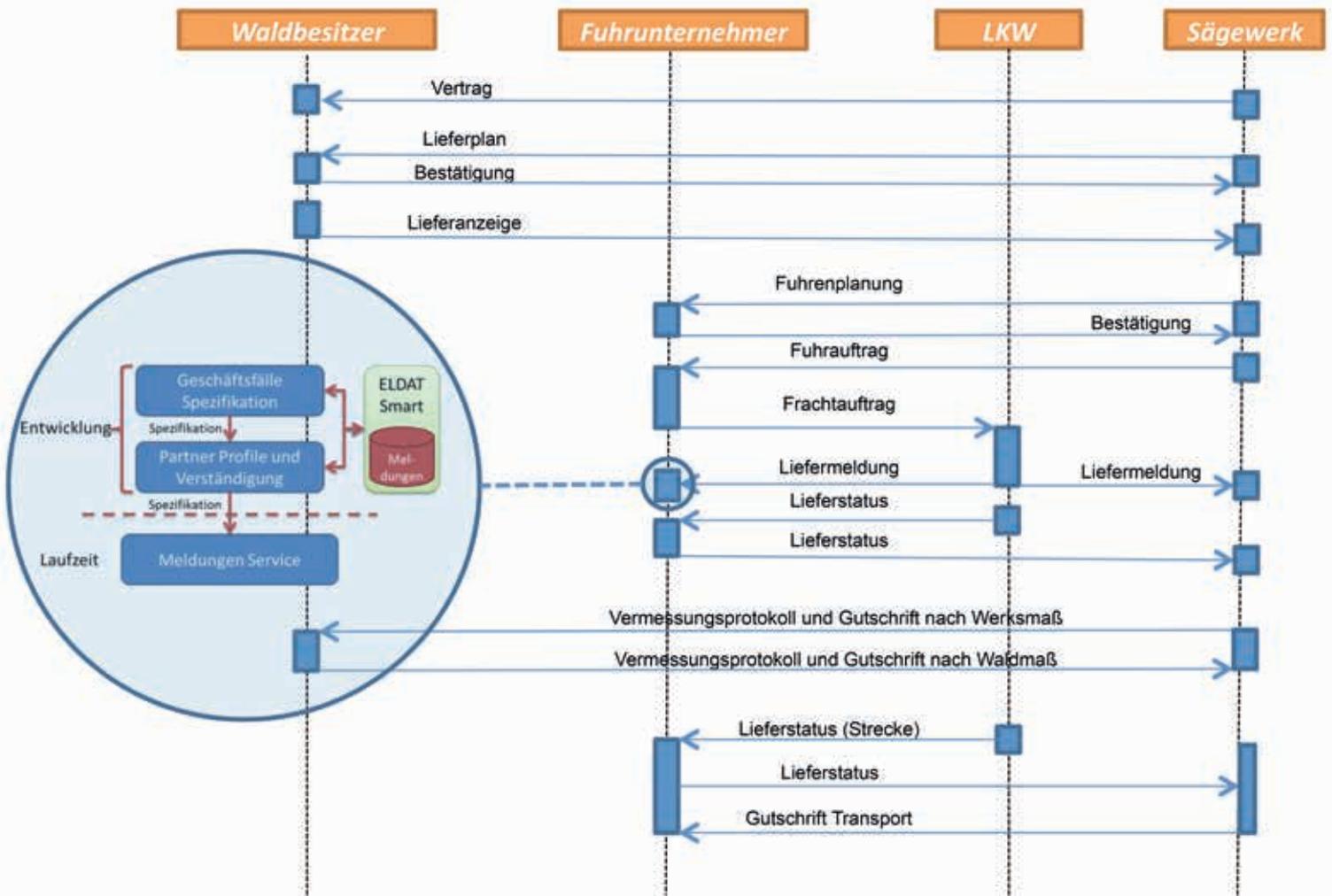
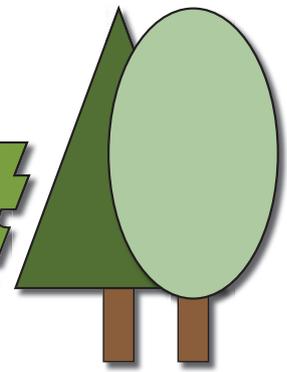


Abbildung 1: Darstellung der Informationen und Meldungen entlang der Bereitstellungs-kette vom Wald zum Werk.

# RePlan-forst



## Ressourcen - Planzeiten - Plankosten

Andrea Hauck und Christina Hock, KWF Groß-Umstadt

**F**ür Betriebe und Unternehmen im forstlichen Bereich kommt heute der (Vorab-)Kalkulation von forstbetrieblichen Maßnahmen gerade unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung einer wirtschaftlichen Betriebsführung und eines effizienten Ressourceneinsatzes eine große Bedeutung zu. Das Ziel des Projektes RePlan ist die Herleitung, Erschließung und ggf. Erfassung von Planzeiten und Plankosten zur Planung und Steuerung ausgewählter forstbetrieblicher Tätigkeiten und Prozesse.

Das Wissen über Zeit und Ressourcenverbrauch forstlicher Arbeitsverfahren ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Im Zuge der Umstellung von Stück- auf Zeitlohn in fast allen Forstverwaltungen und Forstbetrieben wurden die bis dahin als Standardkalkulationsgrundlage für die motormanuelle Holzernte geltenden Daten nicht mehr aktualisiert. Zudem wird aufgrund des technischen

Fortschritts eine Vielzahl an neuen Arbeitsverfahren eingesetzt, welche sich auch hinsichtlich der Kosten- und Leistungswerte deutlich von den in der Vergangenheit eingesetzten Verfahren unterscheiden. Daneben hat die Einsatzzeit eigener Forstwirte in der reinen Holzernte deutlich abgenommen und Tätigkeiten an Bedeutung gewonnen, für die bisher noch kaum durchschnittliche Zeitverbrauchs- und Kostendaten dokumentiert wurden. Das Wissen um diese Daten ist jedoch für eine wirtschaftliche Betriebsführung und einen effizienten Ressourceneinsatz von zentraler Bedeutung. Belastbare Daten in Form von Durchschnittswerten werden von forstlichen Akteuren für die Planung, Steuerung und das Controlling forstbetrieblicher Maßnahmen bei der nachhaltigen Waldbewirtschaftung benötigt.

Im Rahmen des Verbundprojektes „RePlan“ arbeiten das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V., die Professur für Forstliche Verfahrens-

technik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und die Abteilung für Forstökonomie und Forsteinrichtung der Georg-August-Universität Göttingen zusammen, um Daten zu Planzeiten und Plankosten zu definierten und relevanten forstlichen Arbeitsverfahren zu erfassen, um interessierten Nutzern Planungsdaten zur Verfügung stellen zu können. Mit dem von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. geförderten Projekt wird innerhalb der Projektlaufzeit von Juni 2015 bis Mai 2018 eine Datenbank zu Planzeiten und Plankosten entstehen, die von allen forstlichen Akteuren (wie z. B. Waldbesitzern, Forstbetrieben, forstlichen Beratern und Forstunternehmern) genutzt werden kann.

Bei dem im November 2015 durchgeführten Workshop zum Auftakt der Projektarbeiten, zu dem Vertreter aller Waldbesitzarten und forstliche Unternehmer eingeladen waren, wurden intensive Diskussionen über die im Projekt zu behandelnden Arbeitsverfahren geführt. Es wurde festgehalten, welche forstbetrieblichen Arbeiten im Rahmen des Projektes berücksichtigt werden müssen. Die Datensammlung wird in den Bereichen der motormanuellen und teilmechanisierten Holzernte, der Pflanzung und der Lägerung starten. Für die ausgewählten Verfahren wurden Verwendungsziele der Planzeiten definiert und die Einflussgrößen bestimmt. In einer bundesweit angelegten Recherche wird nun die Basis der in der Praxis verfügbaren Daten erschlossen werden.

Für die Aktualisierung der Daten werden Partner gesucht, die für die RePlan-Datenbank ihre Erfahrungswerte in den oben genannten Arbeitsbereichen zur Verfügung stellen können.





## 20. FORSTLICHER UNTERNEHMER-TAG IN WEIHENSTEPHAN

**D**as Programm für den Forstlichen Unternehmertag am 10. März 2016 in Freising steht nun fest. Das Motto lautet in diesem Jahr „aktuelle Lösungsansätze und Herausforderungen von Morgen“. Wie gewohnt wird es auch heuer neben einem Infoblock mit nützlichen Informationen für die Praxis auch wieder Vorträge mit Neuerungen aus der Wissenschaft geben. Eine Innovation stellt in diesem Jahr allerdings die geplante Podiumsdiskussion dar.

Zum Thema „Wald-Wirtschaft – Symbiose oder zunehmender Zielkonflikt“ werden der Leiter des Referates Waldbau, Waldschutz, Bergwald des Bayerischen Staatsministeriums für Er-

nährung, Landwirtschaft und Forsten *Franz Brosinger*, der Leiter des Bereiches Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei der Bayerischen Staatsforsten *Walter Faltl*, der 1. Vorsitzende des Berufsverbandes der Forstunternehmer in Bayern e.V. *Norbert Harrer*, der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Säge- und Holzindustrie *Carsten Doehring* sowie ein Vertreter der privaten Waldbesitzer miteinander zum Thema Waldumbau diskutieren. Neben den Vorträgen bleibt auch genügend Zeit die Ausstellung im Foyer zu besuchen.

Die Professur für Forstliche Verfahrenstechnik der TU München unter der Leitung von Asst. Prof. Dr. Eric R. Labelle freut sich zum 20. Jubiläum

wieder viele Interessierte zum Forstlichen Unternehmertag in Freising begrüßen zu dürfen.

*Die Anmeldung für die Teilnahme am Forstlichen Unternehmertag ist ab sofort auf der Internetseite <http://www.forum-wup.de/> möglich. Dort finden alle Interessierte zudem weitere Informationen zu Tagungsbeitrag, Ablauf, Programm und Anfahrt. Für Fragen aller Art steht das Tagungsbüro unter der Telefonnummer 08161/714761 zur Verfügung.*

## FORSTFRAUEN BESUCHEN PONSSE WERK IN FINNLAND

*Heike Bleitner, Asendorf (Metropolregion Hamburg)*

**F**ür Sarah Lang aus Sinnigen hatte das Programm der **Wahlers Unternehmer-Frauenreise nach Finnland einen ganz besonderen Höhepunkt: Sie konnte im November 2015 den Ponsse-Rückezug, den ihr Vater für sein Forstunternehmen bei Wahlers Forsttechnik bestellt hatte, im Praxistest erleben. Noch bevor die Maschine demnächst im Allgäu in Betrieb gehen wird, hatte Sarah Lang Gelegenheit zu einer Art Jungfernfahrt im finnischen Wald.**

### Praxistests im Wald

Solche Praxistests unter realen Bedingungen gehören zum Qualitätsmanagement des finnischen Forstmaschinenherstellers. Vor ihrer Auslieferung

wird jede Ponsse-Maschine drei Tage lang auf Herz und Nieren geprüft. Erst, wenn die Maschine ihren Einsatz im Wald bestanden hat und eventuelle Mängel beseitigt sind, wird sie gereinigt und auf den Weg zum Kunden gebracht. Logisch, dass der Besuch eines Praxistests zum festen Bestandteil des Programms der Wahlers Unternehmer-Frauenreisen gehört. Nach einer Stärkung mit frisch am Lagerfeuer gegrilltem Lachs und anderen traditionellen finnischen Köstlichkeiten hatten die Frauen ausreichend Gelegenheit, die Maschinen im Einsatz zu begutachten und sogar als Beifahrerinnen hautnah zu erleben, wie Harvester oder Rückezüge gesteuert werden.

Bereits zum 13. Mal organisierten Annegret Wahlers-Dreeke und Mo-



Abbildung 1: Sarah Lang begutachtet den neuen Rückezug ihres Vaters beim Praxistext im finnischen Wald



Abbildung 2: Sorgen für ein perfektes Programm (v. li.): Monika Rathjen, Harri Toitturi (Ponsse) Anne Wahlers-Dreeke und das Ponsse-Team Jaana Vidgrén, Bettina Wagner und Jarmo Udd

Monika Rathjen von Wahlers Forsttechnik die Unternehmer-Frauenreise nach Finnland, die diesmal ganz im Zeichen des 45-jährigen Bestehens von Ponsse stand. „Uns sind die Forstfrauen sehr wichtig. In vielen Unternehmen arbeiten sie aktiv mit und sind an der Entscheidung über anstehende Investitionen beteiligt. Deshalb laden wir Frauen regelmäßig ein, die Firma Ponsse und deren Unternehmenskultur genauer kennenzulernen“, so Annegret Wahlers-Dreeke.

## Finnische Gastfreundschaft

Diesmal waren 21 Frauen der Einladung von Wahlers Forsttechnik nach Finnland gefolgt – so viele wie nie zuvor. Bereits beim gemeinsamen Abendessen nach der Ankunft im Ponsse-Gästehaus in Vieremä bekamen die Teilnehmerinnen die viel beschworene finnische Gastlichkeit zu spüren, die sie auch in den folgenden drei Tagen immer wieder aufs Neue überraschte – beim Besuch des Gestüts der Familie Vidgrén und dem anschließendem Weihnachtessen ebenso wie beim Blaubeerkuchenbacken oder beim Stadtbummel in Iisalmi. „Diese Reise ist für uns eine einmalige Gelegenheit, die Firma Ponsse kennenzulernen und gleichzeitig so viele Eindrücke von Finnland zu sam-

meln“, freuten sich Klara und Christina Firnkäs vom Lohn- und Forstbetrieb Georg Firnkäs.

## „Spirit of Ponsse“

Aber auch die besonderen Werte, die die Unternehmen Ponsse und Wahlers Forsttechnik verbinden, wurden während der Reise deutlich. Seit 1993 ist Wahlers Generalimporteur für Ponsse-Maschinen in Deutschland. Und dass die beiden Unternehmen gut zusammenpassen, machte Juha Vidgrén bei seiner Unternehmenspräsentation deutlich. Er steht seit dem Tod seines Vaters und Firmengründers Einari Vidgrén im Oktober 2010 an der Spitze des Aufsichtsrates. Anhand zahlreicher Bilder sowie Filmdokumente berichtete er anschaulich von der 45-jährigen Unternehmensgeschichte und brachte den Zuhörerinnen den „Spirit of Ponsse“, der auf den Säulen Ehrlichkeit, Vertrauen, Kundennähe und dem Willen zu ständiger Verbesserung basiert, zum Greifen nahe.

## Flache Hierarchien

Dieser besondere „Spirit“ ist wohl auch die Grundlage für die lange Lebensdauer der Ponsse-Forstmaschinen. Wie Juha Vidgrén erklärte, verließ im Jahr 2015 die 11.000. Maschine

das Ponsse-Werk im finnischen Vieremä. 9.000 davon sind noch immer dauerhaft im Einsatz. Die Basis dafür ist sowohl ein ausgefeilter Fertigungsprozess als auch ein reibungslos funktionierendes Ersatzteilmanagement. Dass Ponsse diesen hohen Qualitätsanspruch sehr ernst nimmt, davon konnten sich die Forstfrauen sowohl während der Besichtigung des Werks und des Logistikzentrums als auch beim Besuch der Testmaschinen im Wald überzeugen. Die Fertigung der Teile und der Zusammenbau der Maschinen sind standardisiert und modular organisiert. Daher können die Kunden die Ausstattungsmerkmale ihrer Maschine flexibel zusammenstellen. 60 Prozent der Teile und Maschinenkomponenten werden von Ponsse selbst produziert. Rund um das Werk in Vieremä haben sich die wichtigsten Zulieferbetriebe angesiedelt. Müssen dennoch Teile zugekauft werden, stammen sie überwiegend aus Deutschland. Ponsse setzt auf flache Hierarchien. Vermutlich drückt sich darin die Haltung aus, die bereits Juha Vidgréns Großmutter ihren Kindern vermittelte: Jede Arbeit ist wichtig. Hektisch oder gestresst wirkende Angestellte sucht man bei Ponsse vergeblich, stattdessen trifft man auf Menschen, die ruhig und konzentriert ihre Arbeit machen und dabei freundlich und entspannt bleiben.



Abbildung 3: Die Teilnehmerinnen der Wahlers Unternehmer-Frauenreise im Ponsse-Werk sowie die Organisatorinnen Anne Wahlers-Dreeke (li. stehend), Monika Rathjen (re. stehend) sowie Jaana Vidgrén (re. kniend) von Ponsse

## Schnelle Ersatzteilverfugbarkeit

Ponsse bietet seinen Kunden Unterstützung während der gesamten Lebensdauer der Produkte. Wie dieser Ersatzteilservice im Detail aussieht, konnten sich die Teilnehmerinnen im Ponsse Logistikzentrum ansehen. Sie staunten nicht schlecht, als sie zwischen den hohen Regalen standen und die große Menge akkurat aufgestapelter Lagerboxen betrachteten. Ein derart umfangreiches und gut sortiertes Ersatzteillager ist die Voraussetzung für die schnelle Ersatzteilverfugbarkeit, die der finnische Forstmaschinenhersteller sowie der Ponsse-Generalimporteur Wahlers Forsttechnik ihren Kunden garantieren.

Mit einem Lagervolumen von 42.000 Kubikmetern hat das Ponsse Logistikzentrum Platz für 20.000 verschiedene Teile. Wird etwas in Deutschland benötigt, kann es im Notfall per Nachtexpress innerhalb von 24 Stunden aus dem finnischen Iisalmi nach Deutschland transportiert werden – entweder in eine der beiden Wahlers-Niederlassungen oder direkt zum Kunden. Darüber hinaus stehen an den Wahlers Standorten, die direkt auf das Ponsse Logistikzentrum zugreifen können, eigene umfangreiche Ersatzteillager zur Verfugung.

## Kontinuierliche Verbesserung

Ohnehin ist st ndige Weiterentwicklung und Optimierung ein wichtiger Wert, der die gesamte Unternehmensgeschichte von Ponsse kennzeichnet. Dieser Grundgedanke spiegelt sich auch in der neuen Ponsse-Produktlinie 2015 wider. Bei deren Entwicklung standen die Verbesserung der Effizienz und Wartungsfreundlichkeit sowie die Verlängerung der Wartungsintervalle im Vordergrund. Aber auch das Design wurde überarbeitet. Dass Ponsse mit seiner Weiterentwicklung richtig liegt, beweisen unter anderem die beiden Auszeichnungen für das Harvestermodell Scorpion. Es gewann den „Red Dot Award 2015“ sowie den „Swedish Steel Prize 2015“ und hat sich mittlerweile zum Volltreffer für die Ponsse-Produktlinie entwickelt.

Am Ende der Wahlers Unternehmer-Frauenreise waren sich übrigens alle Teilnehmerinnen einig, mit Ponsse ein Unternehmen kennengelernt zu haben, das seine Werte tatsächlich ernst nimmt und seine Besucher mit überwältigender Gastfreundschaft und Offenheit empfängt. „Dass man uns so viel bietet und uns mit solcher Herzlichkeit umsort, damit hatte ich nicht gerechnet“, fasste Rita Grewe, Forstwirtschaftliches Lohnunternehmen Harry Grewe, ihre Eindrücke zusammen und brachte damit zum Ausdruck, was wohl alle Teilnehmerinnen dachten.

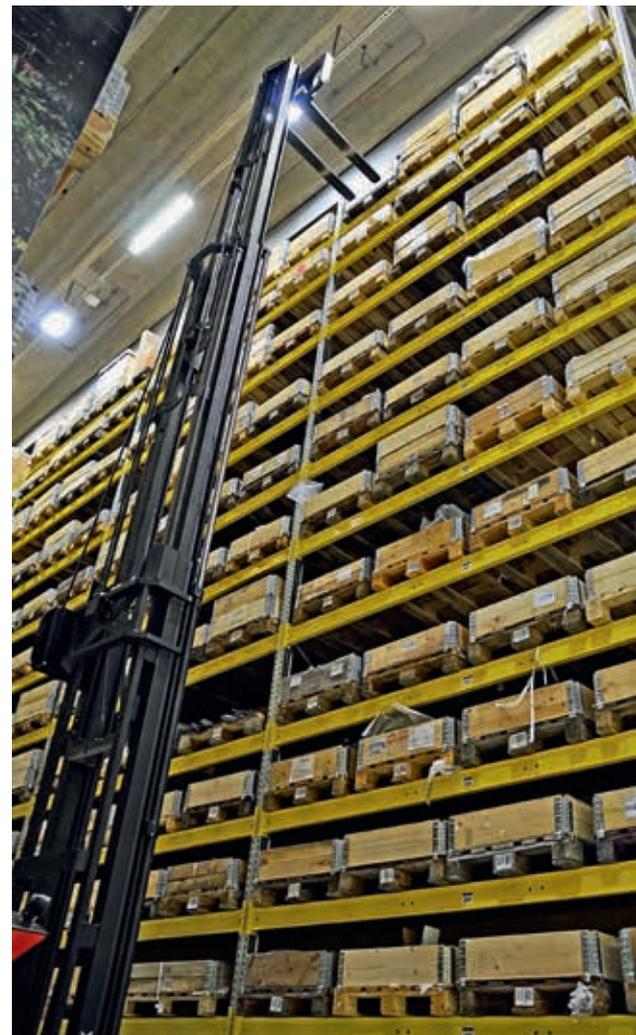


Abbildung 4: Um eine Lagerbox aus höchster Höhe herunterzuholen, bedarf es einiger Übung

# KWF-ENTSCHEIDUNGSGREMIEN TAGTEN IM DEZEMBER

Ute Seeling, KWF Groß-Umstadt

## KWF-Vorstand

Anfang Dezember tagte der KWF-Vorstand zum vierten Mal in diesem Jahr. Neben dem Jahresabschluss der inhaltlichen Arbeiten und auch des Haushalts ging es vor allem um die bevorstehende 17. KWF-Tagung. Die Vorbereitungen sind bereits in der „heißen Phase“ – die Anforderungen und Wünsche der Partner vielfältig, und die Freude auf das größte Forstevent 2016 sind in der gesamten Branche zu spüren.

Der Vorstand tagte zum letzten Mal in der bewährten Zusammensetzung, denn es standen turnusgemäß die nächsten Vorstandswahlen an, und Professor Dr. Dr. h.c. Gero Becker hatte entschieden, nicht mehr zu kandidieren – nach 19jährigem Engagement in den Entscheidungsgremien des KWF. „Ich habe die konstruktiven Diskussionen mit Gero Becker und seine Beiträge, die von großer Erfahrung, einem gewissen Pragmatismus, vor allem aber von großer Unabhängigkeit und Weitblick geprägt waren, sehr geschätzt.“, bedauerte Morigl das Ausscheiden von Becker.

## KWF-Verwaltungsrat

An den darauffolgenden Tagen fand die Jahressitzung des KWF-Verwal-

tungsrates statt. Als neues Mitglied wurde im Verwaltungsrat Herr Kurt Amereller begrüßt, Vizepräsident der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF). Er wird vom Freistaat Bayern entsendet. Amereller folgt damit auf Robert Morigl, der als KWF-Vorsitzender nicht mehr das Land Bayern im Verwaltungsrat vertritt.

Großen Raum nahm bei der Verwaltungsratssitzung die Information über die abgeschlossenen und laufenden Arbeiten des Kalenderjahres ein sowie der Ausblick auf die im kommenden Jahr geplanten Arbeiten.

Detaillierte Einblicke erhielten die Verwaltungsräte in die Prüf- und Forschungsarbeiten des KWF. Ein Highlight war, dass im KWF-Technikum erstmals der neue Dauerlaufprüfstand für Motorsägen in Aktion gezeigt werden konnte. Mit diesem neuen Prüfstand ist das KWF in der Lage, Motorsägen in Langzeitstudien unter genau definierten Rahmenbedingungen und Belastung zu evaluieren. Dabei geht es einerseits um die Stabilität und Abnutzung der Technik selber. Andererseits kann insbesondere auch die Entwicklung des Energieverbrauchs erfasst und dokumentiert werden.

Darüber hinaus wurde auch über die Entwicklungen bei der im Forst

getragenen PSA informiert – schwerpunktmäßig über Helme und Nässe-schutzkleidung – und das neue FNR-finanzierte Forschungsprojekt RePlan vorgestellt.

Beraten und beschlossen haben die Verwaltungsräte das Arbeitsprogramm des KWF für das kommende Jahr. Dabei spielt natürlich für alle Arbeitsbereiche die 17. KWF-Tagung vom 9. bis 12. Juni 2016 in Roding eine herausragende Rolle.

Turnusgemäß wählte der Verwaltungsrat den Vorstand des KWF, für dessen Vorsitz Robert Morigl einstimmig im Amt bestätigt wurde. Neuer Stellvertretender Vorsitzender ist Johannes Röhl (Wittgenstein-Berleburg'sche Rentkammer). Neu im Vorstand ist Prof. Dr. Jörn Erler (Technische Universität Dresden).

Außerdem wurden Ralf Brümmel (Thüringen Forst), Michael Duhr (Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg) und Herbert Körner (Deutscher Forstunternehmerverband) mit großer Zustimmung in ihren Vorstandsämtern bestätigt. Der KWF-Vorstand ist für vier Jahre gewählt.

Die nächste planmäßige Sitzung des KWF-Verwaltungsrates findet im November/Dezember 2016 statt.



Der neue Dauerlaufprüfstand für Motorsägen in Aktion

## TAGUNG DER GEFFA-STIFTUNG

**A**m 03.12.2015 war es wieder so weit – der Vorstand und der Verwaltungsrat der GEFFA-Stiftung kamen zu ihrer jährlichen Sitzung in Groß-Umstadt zusammen.

Die GEFFA-Stiftung (Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft e.V.) ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, die forstliche Arbeitslehre zu fördern. Somit stand bei dieser Sitzung insbesondere die zweckgebundene Mittelverwendung für das Jahr 2016 im Fokus. Eine Besonderheit wird hier die Auslobung eines Wettbewerbs mit einem Preisgeld in Höhe von 2.700,- € für Videobeiträge zur Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Forstwirtschaft sein. Das Preisgeld für die Videobeiträge soll anlässlich der KWF-

Tagung 2016 in Roding verliehen werden, auf der auch die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert werden. Organisiert wird dieser Wettbewerb durch das KWF.

Außerdem fördert die GEFFA-Stiftung die Entwicklung eines Prüfstandes zur Ermittlung der von Freischneiderwerkzeugen ausgehenden Umfeldgefährdung und als weiteres Projekt den Medien- und Schriftenaustausch zur Intensivierung des Erfahrungs- und Wissensaustausches sowie der Zusammenarbeit mit forstwissenschaftlichen und forsttechnischen Institutionen europäischer Nachbarländer.

Auch personell wird sich die GEFFA-Stiftung verändern, da die vakante Stelle des zweiten Vorsitzenden des Vorstandes bis zum Ende

der Wahlperiode neu besetzt werden musste. Einstimmig fiel die Wahl auf Herrn Prof. Dr. Dirk Jaeger aus Freiburg, der damit an der Seite von Herrn Karl Apel und Herrn Arne Sengpiel den Vorstand der GEFFA-Stiftung komplettiert.

Da die GEFFA-Stiftung als gemeinnütziger Verein das Ziel verfolgt, die Waldarbeit noch sicherer zu machen, sind Spenden sehr willkommen, um diesem Zweck auch zukünftig gerecht zu werden:

*Kontoinhaber: Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft e.V.*

*IBAN: DE 9825 0500 0000 2102 2207*

*Arne Sengpiel, Wolfenbüttel*

## KWF-MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 09.06.2016

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KWF-Mitglieder,

wir möchten Sie auf die 27. Mitgliederversammlung des KWF hinweisen:

Diese findet im Rahmen und auf dem Gelände der 17. KWF Tagung, am 09.06.2016, dem Eröffnungstag der KWF-Tagung, in Roding statt.

Die Tagesordnung, Ort und Zeit werden wir Ihnen in der nächsten Ausgabe der FTI mitteilen.

Sollten Sie heute schon Themenwünsche und Vorschläge zur Tagesordnung haben, senden Sie uns diese bitte bis Ende Februar an:

[anja.gottwald@kwf-online.de](mailto:anja.gottwald@kwf-online.de) – dann nehmen wir sie in der kommenden Ausgabe der FTI gleich auf.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Roding.

**Denken Sie an Ihren KWF-Mitgliedsausweis! Mit diesem können Sie die KWF-Tagung als KWF-Mitglied an allen Tagen der Veranstaltung kostenfrei besuchen!**

*Ute Seeling, KWF Groß-Umstadt*



## VERÖFFENTLICHUNG DER GEBURTSTAGE

Sehr geehrte KWF-Mitglieder,

wir pflegen seit langem die Tradition, die runden Geburtstage in den Forsttechnischen Informationen (FTI) zu veröffentlichen, und wir wissen, dass sich viele von Ihnen über diese Gratulation auch freuen.

Doch ist es nun aufgrund von datenschutzrechtlichen Regelungen erforderlich geworden, bei Ihnen nachzufragen, ob Sie mit dieser Veröffentlichung auch zukünftig noch einverstanden sind.

Sollte dies NICHT der Fall, sollten Sie also zukünftig KEINE Veröffentlichung und Gratulation mehr wünschen, füllen Sie bitte nachstehende Erklärung aus.

Andernfalls gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.

Die ausgefüllte Erklärung können Sie uns postalisch, per Fax 06078-785-39 oder per email [anja.gottwald@kwf-online.de](mailto:anja.gottwald@kwf-online.de) bis zum 29.02.2016 zusenden.

### ERKLÄRUNG

Ich bin mit der Veröffentlichung meiner (Geburts-) Daten in der FTI **NICHT** einverstanden.

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Ort, Datum

Unterschrift

Allerdings gab es in der Vergangenheit auch einzelne Rückfragen, warum keine Gratulation stattgefunden hat. Das kann daran liegen, dass uns Ihr Geburtsdatum gar nicht vorliegt. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mit der entsprechenden Information versorgen, dann können wir Ihnen zukünftig regelmäßig gratulieren.

*Wir freuen uns auf eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit und verbleiben  
Ihr Team vom KWF e.V.*

## DR. SILVIUS WODARZ 85 JAHRE

*Stefan Meier, Stiftung Baum des Jahres*



**D**r. Silvius Wodarz wurde am 14. Dezember 1930 in Ratibor, Oberschlesien geboren. Bekannt wurde Wodarz durch seine Arbeit im Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik. Sein Name ist eng verknüpft mit einer ganzen Reihe von Modernisierungen der Berufsausbildung zum

Forstwirt. Breiten Kreisen ist er jedoch vor allem als Initiator und Vorsitzender des Vereins Baum des Jahres e.V., der „Baum des Jahres – Dr.

Silvius Wodarz Stiftung“ und des Kuratoriums „Baum des Jahres“ bekannt geworden.

Der gebürtige Oberschlesier Silvius Wodarz wuchs zunächst auf dem landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern auf. Mit Ende des Zweiten Weltkriegs kam er als Heimatvertriebener nach Schleswig-Holstein, wo er 1953 am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Oldenburg in Holstein sein Abitur ablegte. Anschließend studierte er Forstwissenschaften an der Forstlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen in Hann. Münden. 1969 wurde er dort mit der Dissertation „Ertragskundliche Untersuchungen über

den Buchen-Unterstand unter Eiche, Kiefer und Lärche“ zum Dr. forest. promoviert. Seit seiner Studienzeit ist Wodarz Mitglied der Forstakademischen Gesellschaft Freia e.V.

### Einsatz für die forstliche Ausbildung

Ab 1958 war Wodarz in der schleswig-holsteinischen Landesforstverwaltung tätig und leitete von 1966 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Forstdienst im Jahr 1995 die Lehranstalt für Forstwirtschaft der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Bad Segeberg, zuletzt als Forstdirektor. Als Leiter der Lehranstalt in Bad Segeberg

war Dr. Silvius Wodarz auch Mitglied im Arbeitsausschuss „Waldarbeitsschulen“ des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF). Von 1974 bis 1993 war er Ausschussvorsitzender. In dieser Funktion erreichte er, dass sich die deutschen Waldarbeitsschulen auf eine gemeinsame Linie – besonders auch gegenüber der Politik – einigten.

Maßgeblich dank seines Einsatzes kam es zu entscheidenden Weichenstellungen für eine moderne duale Berufsausbildung für Forstwirte. So wirkte er an der Verordnung über die Ausbildung zum Forstwirt vom 27. Februar 1974 ebenso mit, wie an der FOMA und dem Lehrbuch „Der Forstwirt“, deren erste zwei Auflagen er als Herausgeber für den Ausschuss „Waldarbeitsschulen“ betreute. Außerdem war er an Schriften zur Waldarbeit des Auswertungs- und Informationsdienstes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V. beteiligt.

Wodarz' Anregung, dass sich Forstwirt-Auszubildende am Berufswettbewerb der deutschen Landjugend beteiligen, führte schließlich zur Gründung des Vereins Waldarbeitsmeisterschaften e. V., dessen Vorsitz er auch übernahm. Öffentlichkeitswirksamer Höhepunkt dieser Aktivitäten war nach der 1. Deutschen Meisterschaft 1995 in Gehren (Thüringen) die erste Weltmeisterschaft der Waldarbeit im Mai 1996 während der 12. KWF-Tagung in Oberhof.

Als weitere Folge wurde im Jahr 2004 der Weltverband International Association Logging Championships (IALC) gegründet, wiederum mit Wodarz als Präsidenten.

Weiter hatte Wodarz lange Jahre den Vorsitz des Arbeitskreises der zuständigen Stellen für die Berufsbildung – Fachbereich Forstwirtschaft – inne, bildete Arbeitslehrer in Berufs- und Arbeitspädagogik fort, prüfte sie, leitete Seminare für Arbeitslehrer und Ausbilder. Eine große Herausforderung bedeutete für ihn dann noch einmal im Zuge der Wende die Zusammenführung der west- und ostdeutschen Waldarbeitsschulen. Außerdem war es ihm gelungen, auch ausländische Partner in die Arbeit des KWF-Ausschusses einzubinden und manche Verbesserung zur Arbeitssicherheit voranzubringen.

Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik ehrte Dr. Silvius Wo-

darz während der Jahrestagung des KWF-Ausschusses „Waldarbeitsschulen“ am 12. Oktober 1999 in Bernau mit der KWF-Medaille für seine Verdienste um die Aus- und Fortbildung der Forstwirte sowie die Arbeit des Ausschusses, dessen Ehrenvorsitzender er ist.

## Anwalt des Waldes und der Umwelt

Ähnlich ideenreich und öffentlichkeitswirksam wie bei forstlichen Ausbildungsfragen ging Silvius Wodarz als Umwelt- und Naturschützer vor. Schon früh, 1972, gründete er den Umweltschutzvereins Wahlstedt in Schleswig-Holstein. Er gilt darum zu Recht als Umwelt- und Naturschützer der „ersten Stunde“.

Unter dem Eindruck der Debatte um das so genannte „Waldsterben“ in den 1980er-Jahren und angeregt durch Vorbildaktionen wie die Wahl eines „Vogel des Jahres“ kam er auf die Idee, analog dazu jedes Jahr auch eine Baumart besonders herauszustellen. Beginnend mit der Stieleiche hat der Verein ab 1989 jeweils einen „Baum des Jahres“ ausgerufen. Der Umweltschutzverein Wahlstedt wurde in der Folge zum Verein Baum des Jahres e. V. umbenannt, und Wodarz rief im Jahr 1991 das „Kuratorium Baum des Jahres (KBJ)“ als Fachbeirat des Vereins ins Leben. Dieses mit Persönlichkeiten und Organisationen aus einem breiten gesellschaftlichen Spektrum besetzte Gremium bestimmt seither jedes Jahr im Oktober den Baum des Jahres für das darauffolgende Jahr. Die „Baumdes-Jahres“-Aktionen erfuhren von Anfang an bundesweit ein großes Echo in den Medien und der Öffentlichkeit. Wodarz hat seine Arbeit als Anwalt der Bäume, des Waldes und der Umwelt seither kontinuierlich ausgebaut.

2008 wurde auf seine Veranlassung die „Dr. Silvius Wodarz Stiftung Menschen für Bäume“ – ab 2010 „Baum des Jahres – Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ errichtet. Die Stiftung verfolgt das Ziel, Menschen, insbesondere Kinder, an Bäume heranzuführen und Sensibilität für dieses lebendige Kulturgut zu schaffen. „Durch die Fokussierung auf ein singuläres Naturobjekt, den jeweiligen Jahresbaum, sollen gedankliche Veränderungen angestoßen werden.“

Mit seiner beharrlichen Arbeit unter seinem Motto „Man muss Bäume

nicht neu erfinden, man muss sie nur neu entdecken!“ erreichte er, dass sich die Menschen in Deutschland mehr für Bäume interessieren und auch stärker für deren Belange sensibilisiert sind. Forstleute regte er dazu an, selten gewordenen Baumarten wie dem Speierling wieder stärkere Aufmerksamkeit im Waldbau zu widmen.

Am 24. März 2011 verlieh Bundespräsident Christian Wulff Wodarz das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Heute lebt Dr. Silvius Wodarz in seiner Wahlheimat Marktredwitz in Oberfranken.

Wir wünschen dem Jubilar Gesundheit, Schaffenskraft und Zufriedenheit.

## IMPRESSUM

Die FTI sind die Mitgliederzeitschrift des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V. und erscheinen alle zwei Monate.

**Herausgeber:** KWF e. V., Spremberger Straße 1, D-64820 Groß-Umstadt, mit Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die Länderministerien für Forstwirtschaft.

**Redaktion:** V. i. S. d. P. Dr. Andreas Forbrig, Katja Büchler, Joachim Morat, Lars Nick, Dietmar Ruppert, Prof. Dr. Ute Seeling, Thomas Wehner, Dr. Günther Weise  
Telefon (06078) 7 85-62, Telefax (06078) 7 85-50, E-Mail: fti@kwf-online.de;

**Verlag:** KWF e.V. Forsttechnische Informationen

**Satz, Herstellung:** Sigrun Bönold, Mona Gaarz; Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Lotzestraße 22a, D-37083 Göttingen

**Abonnement:** Jahresabonnement 20,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.; Einzel-Nummer 4,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.;

Kündigung zum Ende eines Quartals mit vierwöchiger Kündigungsfrist.

Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Groß-Umstadt

## WIR GEDENKEN

**Herrn Prof. Dr. Georg Eisenhauer**, Wentorf, ehemaliger Leiter des Instituts für Arbeitswissenschaft (Iffa) sowie Anstaltsleiter der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, langjähriges KWF-Mitglied seit 01.01.1963, Mitglied im KWF-Ausschuss Waldarbeitschulen; Vorsitzender der GEFFA Stiftung, Träger der KWF-Medaille (überreicht am 24.11.1987), geboren am 16.05.1920 verstorben am 14.12.2015 im Alter von 95 Jahren.

## WIR GRATULIEREN

Wir gratulieren **Professor Dr. Dr. h.c. Gero Becker**, Freiburg, zu seinem 70. Geburtstag am 20.02.2016 und wünschen weiterhin beste Gesundheit, große Schaffenskraft, viel Glück und Freude und natürlich Offenheit für alle forstlichen Themen im In- und Ausland, vor allem aber für die Anliegen aus dem KWF! Er ist KWF-Mitglied seit 1981, war bis Ende 2015 langjähriges Mitglied im KWF Vorstand und Verwaltungsrat. Eine ausführliche Würdigung findet sich in FTI 1+2/2006.



- Herrn Dr. Bernd Keller**, Inning/Ammensee, KWF-Mitglied seit 1986, ehemaliges Mitglied des KWF Verwaltungsrates, zum 75. Geburtstag am 02.02.2016.
- Herrn Otto Brill**, Merzig, KWF-Mitglied seit 1984, zum 55. Geburtstag am 03.02.2016.
- Herrn Stephan Nachreiner**, Soltau, KWF-Mitglied seit 1992, zum 55. Geburtstag am 07.02.2016.
- Herrn Reinhold Schüler**, Trittscheid, KWF-Mitglied seit 2000, zum 60. Geburtstag am 11.02.2016.
- Herrn Jürgen Gerardts**, Euskirchen, KWF-Mitglied seit 2004, zum 60. Geburtstag am 15.02.2016.
- Herrn Jürgen Kohler**, Sigmaringen, KWF-Mitglied seit 1985, zum 60. Geburtstag am 17.02.2016.
- Herrn Hubert Huber**, Appenweier, KWF-Mitglied seit 1994, zum 55. Geburtstag am 25.02.2016.
- Herrn Bertil Karlsson**, Dorsten, KWF-Mitglied seit 1988, zum 65. Geburtstag am 28.02.2016.
- Herrn Ulrich Schmider**, Freising, KWF-Mitglied seit 1994, zum 55. Geburtstag am 06.03.2016.
- Herrn Michael Kammer**, Rennertshofen, zum 55. Geburtstag am 07.03.2016.
- Herrn Ludwig Angerer**, Sommershausen, KWF-Mitglied seit 1989, zum 55. Geburtstag am 13.03.2016.
- Herrn Herwig Wittenberg**, Wietze, zum 60. Geburtstag am 13.03.2016.
- Herrn Ottmar Heil**, Fulda, KWF-Mitglied seit 1998, zum 65. Geburtstag am 14.03.2016.
- Herrn Michael Sulies**, St. Andreasberg, KWF-Mitglied seit 2005, zum 55. Geburtstag am 19.03.2016.
- Herrn Cornelius Braun**, Seewald, zum 55. Geburtstag am 20.03.2016.
- Herrn Gerhard Gatzen**, Koblenz, KWF-Mitglied seit Gründung des KWF, langjähriger Obmann des Arbeitsausschusses Waldwegebau, zum 80. Geburtstag am 20.03.2016.
- Herrn Winfried Schmitt**, Beerfelden, zum 55. Geburtstag am 20.03.2016.
- Herrn Norbert Sasse**, Beerfelden, KWF-Mitglied seit 1988, zum 60. Geburtstag am 22.03.2016.
- Herrn Reinhard Mairhofer**, Muda, KWF-Mitglied seit 2005, zum 60. Geburtstag am 24.03.2016.
- Herrn Günter Witte**, Radbruck, KWF-Mitglied seit 1983, zum 60. Geburtstag am 26.03.2016.
- Herrn Horst Metz**, Stelzenberg, KWF-Mitglied seit 1970, zum 65. Geburtstag am 27.03.2016.